



Darf der Gebildete nicht mehr unbefangen übers Wetter reden?  
Wilhelm Busch (1832-1908)

28. Oktober 2021

### 81. Text **Die Heldin<sup>1</sup> ist eine Wetternörglerin**



Natürlich finde ich diesen Anblick wunderschön, besonders mag ich das gelbe Herbstlaub des Ginkgos, zu sehen im Bürgerpark und vor der Haustür meiner Gesangslehrerin. Auch das Rascheln um meine Füße, wenn ich durch trocknes Laub Spuren ziehe, gefällt mir. Das macht fast so viel Freude, wie

durch Pfützen zu laufen – und ich bekomme keine nassen Füße.

Aber ganz ehrlich: Diese Freude ist kurz. Länger dauert das Gegenteil: Es ist kalt, feucht und dunkel, von Oktober bis April – und danach auch immer mal wieder.

Ich möchte einen Himmel, der zuverlässig blau ist, eine Temperatur von 24 Grad aufwärts. Dann fühle ich mich wohl.

Robert Louis Stevenson (\*1850 in Edinburgh; †1894 in Vailima nahe Apia, Samoa) ist der englische Autor, der *Die Schatzinsel* geschrieben hat, ebenso *Dr. Jekyll und Mr. Hyde* und viele Kurzgeschichten und kleinere Erzählungen. Richtig auf ihn aufmerksam geworden bin ich allerdings erst, als wir vor zwei Jahren Samoa besuchten. In der Nähe der Hauptstadt ist Stevensons Haus zu besichtigen. Er ist aus gesundheitlichen Gründen dorthin umgesiedelt, weil das Klima dort seiner kranken Lunge guttun sollte. Reiselustig war Stevenson sein ganzes Leben.

---

<sup>1</sup> Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Samoa liegt im Südpazifik, also in den Tropen. Es ist warm dort, regelmäßig um 30 Grad, bei einer Luftfeuchtigkeit zwischen 85 und 100%.

Ich verstehe Herrn Stevenson gut! Sein Haus ist wunderbar offen, voller Luft und Licht. (Bitte keine Glasfenster auf Samoa, sonst schimmeln die Wände.) Dieses Klima gefällt mir auch, ich kann frei atmen, Sauerstoff inhalieren. Es fehlt mir besonders, weil ich im letzten und in diesem Jahr nicht nach Indien fahren durfte. Dort ist es wenigstens subtropisch. So bin ich eine Wetternörglerin. Und es gibt drei Sätze, über die ich mich so richtig und aus vollem Herzen ärgern kann:

1. Es gibt kein falsches Wetter, nur falsche Kleidung.
2. Die Natur braucht das.
3. Im Mai hatten wir auch schon schöne Tage.

Jetzt will ich nicht meine Argumente ausbreiten, aber gegen diese Sätze habe ich viel zu sagen!!!

Da fällt mir noch ein 4. Satz ein: Wir brauchen die Jahreszeiten.

Und in ihrer Absolutheit sind diese Sätze mindestens fragwürdig.



Ein kleiner Trost ist dieses Bild für mich, es scheint mir symbolisch. Die neuen Laternen in unserer Straße verschmutzen nicht den Himmel mit überflüssigem Licht, sie strahlen nach unten und bilden so Lichtinseln. Und mir bleibt die Aufgabe, Wärme und kleine Lichtinseln zu finden, bis die Sonne wieder länger als 10 Stunden am Tag scheint – ich weiß ja, dass sie scheint, auch, wenn ich sie nicht sehen kann.

So wünsche ich Euch Licht und Wärme und dass Ihr gesund bleibt!